

# anstoß



## Von Soest nach Südafrika

Johannes Bayer ist 23 Jahre alt und studiert im sechsten Semester Agrarwirtschaft in Soest. Innerhalb seines Studiums hat er Erfahrungen auf dem afrikanischen Kontinent sammeln dürfen und hat uns von diesen berichtet...

mehr ab Seite 4

**KLJB**  
im Bistum Münster e.V.





## Diesmal im anstoss:

**Editorial & neuer Diözesanvorstand** ..... 3

### **Titelstory**

Von Soest nach Südafrika ..... 4

### **Kolumne**

Dissels Sicht des Sommer ..... 6

### **Diözesanstelle**

Drei neue Schwerpunkte ..... 7

### **Regionen & Bezirke**

Regionalvorstand neu aufgestellt ..... 8

Mettingen gewinnt erstes BQD ..... 9

### **Aus den Ortsgruppen**

Albersloh ist Feuer und Flamme ..... 10

Volles Programm in Wadersloh ..... 10

Landjugend Senden stürmt die Küche ..... 11

**Blitzlichter** ..... 12

### **Abenteuer Glaube**

Heimat leben - Heimat geben! ..... 13

### **Was macht eigentlich...**

... ein angehender Azubi zum Landwirt? ..... 14

### **Blick auf`s LAND!**

Mehr als Kühe streicheln  
und Trecker fahren ..... 16

**Blitzlichter** ..... 17

**Termine** ..... 18

## Liebe KLJB'ler und anstoss-Leser,

Der Sommer steht vor der Tür und damit auch für viele Landjugendliche der Start in die Berufsausbildung. Wie wäre es da mit einem grünen Beruf? Wir haben in dieser Ausgabe deshalb den Fokus auf den Landwirt gelegt. In der Titelstory erfahrt ihr etwas über ein Auslandsprojekt, welches Johannes Bayer aus Lette im Rahmen seines Agrarwirtschaft-Studiums mitgestaltet und bisher zwei Mal besucht hat. Außerdem haben wir mit Jan Lübbert gesprochen. Er beginnt in diesem Jahr seine Ausbildung zum Landwirt. Viele weitere Inhalte zu der Thematik erwarten euch.

Da für uns, als Landjugend, die Landwirtschaft auch ein Stück Heimat ist, befasst sich der Arbeitskreis Abenteuer Glaube auf seiner Seite mit genau dieser Überschrift „Heimat!“

Wir wünsche euch viel Spaß beim Lesen!

*Euer Arbeitskreis anstoss!*

## Euer neuer Diözesanvorstand



## Impressum

Der anstoss ist die Verbandszeitschrift des Katholische Landjugendbewegung (KLJB) im Bistum Münster e.V. und kann von Mitgliedern kostenlos angefordert werden. Herausgeber ist der Diözesanvorstand des KLJB im Bistum Münster e.V.

Redaktion: Doris Schulze Dorfkönig (v.i.S.d.P.) | Redaktionsleitung: Lars Kramer | Redaktionsteam: Tobias Disselkamp, Felix Linnemann, Katharina Meyering, Britta Ramschulte, Franzis Rotthues, Maik Visse, Nicole Woestmann | Satz & Layout: Lars Kramer  
Redaktionsanschrift: Postfach 1366, 48135 Münster | Schorlemerstr. 11, 48143 Münster | Fon: 0251 / 53913-11 | Fax: 0251 / 53913-28 | lk@kljb-muenster.de | www.kljb-muenster.de

Erscheinungsweise: 4x jährlich | Auflage: 2000 | Druck: Tectum gGmbH - Caritas Werkstätten Langenhorst | Bilder: KLJB & Pixabay.com (sofern nicht anders gekennzeichnet) | Der nächste reguläre anstoss erscheint im September 2016 | Redaktionsschluss: 21.08.2016





## Von Soest nach Südafrika

**Johannes Bayer ist 23 Jahre alt und studiert im sechsten Semester Agrarwirtschaft in Soest. Innerhalb seines Studiums hat er Erfahrungen auf dem afrikanischen Kontinent sammeln dürfen und hat uns von diesen berichtet...**

Mittlerweile ist es schon fast zwei Jahre her als ich zum ersten Mal nach Südafrika gereist bin. Zum ersten Mal sogar raus aus Europa! Damals, zu Beginn des Studiums, wurde uns in der Vorlesung das Projekt „vegetable gardens in rural areas“ vorgestellt. Ein Projekt, ins Leben gerufen von Herrn Prof. Dr. Weyer und der südafrikanischen Organisation „children in distress“ (CID). Wie bereits im Jahr 2012 wurden vier Studierende gesucht, die für drei Monate in die Provinz Mpumalanga reisen um dort CID bei der Anlage und der Bewirtschaftung von Gemüsegärten in den „Townships“ zu unterstützen. Außerdem sollten Kinder und Jugendliche in Grundlagen des Gemüseanbaus unterrichtet werden.

Nach intensiven Gesprächen mit unserem Professor und den Erzählungen der vier Studierenden, die 2012 im Projekt waren, zögerte ich nicht lange und entschied mich die Herausforderung anzunehmen. Gemeinsam mit meinen Kommilitonen Anna Schönweitz, Franziska Havelt und Steffen Hünnes habe ich mich Ende Juli 2014 auf den Weg nach Mpumalanga, Südafrika gemacht. Das Projekt findet in Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Südwestfalen in Soest und CID statt.

CID kümmert sich seit über 25 Jahren um größten-

teils verwaiste Kinder und Jugendliche in den Areas rund um die Stadt White River im Nord-Osten Südafrikas. In den Areas leben schätzungsweise über 2 Millionen Menschen in einfachen Verhältnissen. Zwar sind viele Häuser aus gebrannten Steinen erbaut und Strom per Prepaid erhältlich, dennoch gibt es in den Areas keine Kanalisation, kein fließend Wasser und keine Müllabfuhr. Erstaunlich: Das Telefon-Netz ist besser als im Münsterland! Ein weiteres verheerendes Problem ist die Krankheit AIDS. In Südafrika sind über 15 Prozent der Bevölkerung mit HIV infiziert, die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 49 Jahren. Etwa dreißig Prozent der Bevölkerung sind Kinder und Jugendliche. Die christliche Organisation CID hat es sich zur Aufgabe gemacht Kinder und Jugendliche mit einer täglichen warmen Mahlzeit, Aufklärungsarbeit, Computer- und Englischunterricht sowie anderen Beschäftigungen zu unterschützen. Mittlerweile hat die Organisation neun Stationen in den Areas errichtet an denen über 3.000 Kinder (Tendenz steigend) nach der Schule vorbeikommen und versorgt werden. An jeder Station sind eine Halle für Gottesdienste und Unterricht, ein Spielgelände und ein Gemüsegarten vorhanden. Im Garten wird Gemüse für den Vitaminhaushalt angebaut. Gekocht wird



von Kochfrauen in einem großen Kochtopf über offenem Feuer. Die klassische Mahlzeit besteht aus einem Brei aus Maismehl, serviert mit Gemüse und, nach Verfügbarkeit, Fleisch. Der Großteil der Lebensmittel wird von Supermärkten aus der Region gespendet.

In unserem Projekt haben wir einen Gemüsegarten an einer Station komplett neu errichtet. An anderen Stationen haben wir die Gärten vergrößert und gemeinsam mit den Jugendlichen Gemüse gepflanzt. Außerdem haben wir zwei Wassertanks für eine Station und Kompostboxen aufgebaut. In den Townships wird der gesamte Müll in einem Feuerloch verbrannt. Um einen Nährstoffkreislauf aufzubauen, sollte der Müll fortan getrennt werden und der biologische Müll kompostiert werden. Ein größerer Bestandteil unseres dreimonatigen Aufenthalts war der Unterricht der Kinder und Jugendlichen. Viele von ihnen haben ihre Eltern infolge von AIDS verloren und aufgrund von hoher Arbeitslosigkeit und mangelnder Schulbildung selber kaum Zukunftsperspektiven. In Form des „german tyre project“ haben wir gemeinsam mit den jüngeren Kindern alte Autoreifen bemalt und diese mit Gemüse bepflanzt. Mit den älteren Jugendlichen haben wir Parzellen in den Gärten angelegt und ihnen Grundlagen des Gemüseanbaus erklärt. Die Kinder und Jugendlichen haben gelernt, wie der Boden bearbeitet wird, welche Nährstoffe und Bedingungen wichtig für das Pflanzenwachstum sind und wie sie selber Beete anlegen sowie diese bewirtschaften können. Durch unser Projekt sollen die jungen Menschen für die Landbewirtschaftung begeistert und angeregt werden Einkommensmöglichkeiten durch den Verkauf von Gemüse zu schaffen. Es ist sehr wichtig die Kinder und Jugendlichen zu beschäftigen und ihnen Zukunftsperspektiven aufzuzeigen, andernfalls droht Hoffnungslosigkeit und Kriminalität.

Seit 2014 fliegen jedes Jahr vier Studierende aus Soest nach Mpumalanga, um sich dort in der praktischen Entwicklungshilfe zu engagieren. Finanziert wird das Projekt hauptsächlich durch Spendengelder, die Kosten für den Flug und die Verpflegung werden durch Stipendien finanziert. Für Ausflüge und Wochenendtrips mussten meine Ersparnisse erhalten. Wenn ich an meine Zeit in Südafrika zurückblicke, denke ich an viele tolle Bekanntschaften und Abenteuer. Es lohnt sich für die eigene persönliche Entwicklung fremde Kulturen kennen zu lernen und sich mit den Alltagsproblemen anderer Menschen und Lebensweisen auseinanderzusetzen!

Im März 2016 hatte ich das Glück gemeinsam mit einer Delegation der Fachhochschule erneut nach Südafrika fliegen zu dürfen. Zum einen haben wir Bodenprofile in den Gärten gegraben und den Boden analysiert und zum anderen haben wir uns über die Entwicklung im Projekt und der Lage in Mpumalanga informiert. Aufgrund der langen Dürrezeit infolge von El Niño hat Südafrika mit erheblichen Ertragsausfällen zu kämpfen. Infolgedessen ist der Mais-Preis in den letzten Monaten stark gestiegen. CID kann das Maismehl, Hauptbestandteil der täglichen Nahrung, kaum noch bezahlen, sodass die Teller der Kinder nahezu leer sind. Bilder die ich zuvor so nicht gesehen habe! Um die Kinder auch in Zukunft versorgen zu können, ist das Projekt auf Spenden angewiesen.

(Johannes Bayer)



## Spendenkonto der Fachhochschule Südwestfalen

**Sparkasse Iserlohn**

**IBAN DE12 4455 0045 0000 1617 52**

**BIC WELADED1ISL**

**Verwendungszweck:  
990906099/590010000  
Stichwort Mpumalanga**



## Dissels Sicht der Dinge...

### Dieses Mal: Der Sommer kommt!

Sommer, Sonne, Strand und Urlaub. Er ist da, der Sommer 2016! Lang genug hat er auf sich warten lassen. Der Winter war schließlich lang genug und der Frühling auch eher so durchwachsen. Gerade im Mai hätte man sich ein paar mehr Sonnentage gewünscht, denn der Mai ist ja immerhin ein ganz arbeitnehmerfreundlicher Monat. Mit seinen ganzen Feiertagen und dadurch resultierenden Brückentagen konnte man geschickt das ein oder andere lange Wochenende einschieben. Nur fehlte manches Mal wie gesagt die Sonne.

Doch sind wir mal ehrlich zu uns selbst. Kennen wir von jedem dieser Feiertage auch die wirkliche Bedeutung? Nein? Mir geht's ungefähr genauso. Schließlich wird doch so ein freier Tag, bzw. ein verlängertes Wochenende im Terminkalender gerne mit irgendwelchen Beschäftigungen zugestrichelt, welche man schon so lange vor sich herschiebt. Doch sollte man diese freien Tage nicht dafür nutzen, um einfach mal zur Ruhe zu kommen? Nimmt man sich die Zeit an den freien Tagen und verlängerten Wochenenden und lässt die Seele im Sonnenschein baumeln, so kommt dann auch erste Vorfreude auf den Sommerurlaub auf und der Körper kann neue Kraft tanken.

Aber nein, genau das machen wir eben nicht. Man nutzt stattdessen die freie Zeit, um liegende Kleinigkeiten zu erledigen, welche man eigentlich schon sofort hätte erledigen können. Aber kennt ihr das nicht auch? Man sagt zu sich selbst:

„Diese Kleinigkeiten könnte ich auch ein anderes Mal erledigen, das hat ja noch Zeit.“ Und ratzfatzt steht man vor einem riesigen Berg voll mit ursprünglichen „Kleinigkeiten“, welche dann plötzlich alle auf einmal erledigt werden wollen.

Natürlich haben wir für den Aufschub dieser Dinge genügend Gründe, die auf der Hand liegen. Wer will sich schon mit unbeliebten Dingen auseinandersetzen, wenn man an diesen schönen Vorsommerabenden auch mit Freunden das nächstgelegene Schützenfest besuchen kann oder per Whatsapp grad die Einladung zu einem spontanen Grillabend eintrudelt?

Nein, Natürlich habt ihr Recht! Die Sonnenstrahlen müssen genutzt werden. Wie schnell sind nämlich die warmen Tage und lauen Sommernächte wieder vorbei und das, obwohl man gerne noch einmal mehr zum Badensee gefahren wäre oder eine Sommerparty mehr gefeiert hätte.

Wir sollten den Sommer nutzen und genug Sonne und Wärme für die kalte Jahreszeit tanken, damit wir durch die dunkle Zeit kommen und uns dann schon wieder auf den nächsten Sommer freuen können.

In diesem Sinne:

„Wer das Ziel kennt, kann entscheiden; wer entscheidet, findet Ruhe; wer Ruhe findet, ist sicher; wer sicher ist, kann überlegen; wer überlegt, kann verbessern.“  
(Konfuzius)







## Drei neue Schwerpunktthemen für die Zukunft

**Inhaltlich stellt sich die Landjugend Münster in den kommenden Jahren insbesondere mit drei Schwerpunktthemen auf. Die Delegierten der Diözesanversammlung am 23. / 24. April sprachen sich für das Projekt „Heimat leben – Heimat geben“, eine Agraroffensive, sowie für eine angestrebte Mitgliederkampagne aus.**

Bereits am Samstagmittag beschäftigten sich die KLJB'lerInnen aus Münster mit dem Thema Heimat. Ganz konkret mit der Thematik Stammtischparolen. Zu der Fragestellung, wie man sowohl im Alltag, als auch als Landjugendgruppe eben diesen Parolen richtig Kontra geben kann, lud Referentin Patricia Karuhtz (BDKJ Aachen) die Teilnehmenden in Gesprächsrunden und Rollenspielen zur Diskussion ein. Sich der Thematik stellen und klar Stellung beziehen, darin waren sich die Landjugendlichen auch am darauffolgenden Sonntag einig, weshalb sie sich für das Projekt „Heimat leben – Heimat geben“ aussprachen. Dieses soll dabei insbesondere drei zentrale Ansatzpunkte verfolgen. Im ersten Schritt geht es darum zu informieren, Ängste und Vorurteile abzubauen. Im weiteren Verlauf sollen mit unterschiedlichen Aktivitäten Möglichkeiten der Begegnung geschaffen werden und abschließend geschaut werden, wie wir als KLJB den geflüchteten Jugendlichen auch eine verbandliche Heimat geben können.

Im weiteren Verlauf der Versammlung beschlossen die TeilnehmerInnen eine Agraroffensive. Ziel soll sein, den Blick auf das Alleinstellungsmerkmal des Verbandes im Kontext der kath. Jugendverbände inner- und außerverbandlich zu schärfen und ganz gezielt am Image der Bäuerinnen und Bauern in der Öffentlichkeit zu arbeiten. „Wir möchten die

Lust aufs Land wecken und das L auch innerhalb der KLJB wieder mehr mit Leben füllen. Es ist uns außerdem wichtig, dabei den Blick auf die Verbraucher zu richten – Aufklärungsarbeit zu leisten.“, so Markus Lütke Enking, KLJB-Diözesanreferent für ländliche Entwicklung. Mit welchen konkreten Elementen in diese Agraroffensive gestartet werden soll, erarbeitet nun der Regionalvorstand Münsterland.

Mit diesen beiden Projekten startet nun das neue Vorstandsjahr der KLJB Münster. Zeitgleich entschied die Diözesanversammlung aber noch einen dritten verbandlichen Schwerpunkt – Eine Mitgliederkampagne. Diese wird jedoch nicht zeitgleich mit den beiden anderen Projekten starten, sondern frühestens im Jahr 2017 beginnen.

Neben den vielen inhaltlichen Themen der Versammlung standen natürlich auch Neu-/Wahlen der unterschiedlichen diözesanen Gremien auf der Agenda. Somit gab es auch einige Änderungen im Diözesanvorstand. Verabschiedet wurden Eva-Maria Neuy und Franzis Rotthues als Regionalvertreter. Carina Kallenbach wurde für zwei weitere Jahre zur Diözesanvorsitzenden wiedergewählt. Neugewählt wurden Alexander Kleuter zum Diözesanvorsitzenden und Felix Linnemann zum Regionalvertreter für die Region Münsterland.

(Lars Kramer)





## Regionalvorstand Münsterland neu aufgestellt

Am 20.03 fand die Regionalversammlung der Region Münsterland im Heimathaus Handorf statt. Zu Beginn traf man sich für eine Betriebsbesichtigung auf dem Milchhof Große Kintrup in Münster-Handorf, welcher seine Milch direkt vermarktet. Neben Einblicken in die Produktion von Milch, Quark, Joghurt und Molke-Getränken wurde auch der moderne Stall für knapp 110 Tiere mit automatischer Fütterung und Melkroboter gezeigt. Der Betrieb legt großen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit und freien Zutritt zu den Stallgebäuden, dadurch kann sich jeder Interessierte einen Einblick in die Milchkuhhaltung verschaffen. So entstanden einige interessante Diskussionen und auch alle offenen Fragen konnten beantwortet werden. Eine Verköstigung der hofeigenen Produkte durfte nicht fehlen und auch der Produktautomat wurde anschließend geplündert.

Nach der informativen Führung ging es dann zum Heimathaus in Handorf, wo die eigentlichen Wah-

len und Berichte des Regionalvorstandes auf der Tagesordnung standen.

Nach dem Jahresrückblick über die Aktionen und Arbeitsschwerpunkte durch Hubertus Kleuter folgten die Wahlen des Vorstandes. Geleitet wurden diese von den Diözesanvorsitzenden Sebastian Terwei und Johannes Hunkenschröder.

Neu bzw. wiedergewählt wurden folgende Personen und Posten: Franziska Grove (Vorsitzende), Felix Linnemann (Vorsitzender), Mareike Henkelmann, Johannes Bühlmeyer und Hubertus Kleuter (Ringdeligierte), Britta Ramschulte, Marlene Brentrup, Stefan Brinkmann und Marcel Lakenbrink (Beisitzer). Nach Abschluss der Wahlen galt der Dank den scheidenden Vorstandsmitgliedern, welche für ihre teils langjährige Arbeit kleine Präsente und viel Applaus erhielten.

Der Tag endete mit Köstlichkeiten vom Grill und auch der Austausch untereinander kam hierbei nicht zu kurz.

(Felix Linnemann)



## Mettingen gewinnt erstes BQD

Zum Bezirksquizduell (BQD) hatte der Vorstand der KLJB im Bezirk Tecklenburg am 12. März zum ersten Mal in eine Halle nach Hörstel eingeladen. Nachdem von allen anwesenden Ortsgruppen ein passender Platz gefunden war und man sich mit einigen Kaltgetränken sowie der Musik von DJ Placke auf den Abend eingestimmt hatte, eröffnete Moderator Alexander Baune um 19:15 Uhr - wer kennt sie nicht, die berühmte Landjugendviertelstunde - die Jagd auf die ersten drei Plätze.

Sogar die „wiederbelebte“ Ortsgruppe Hörstel war gut vertreten. Als Vorausaktion zum eigentlichen BQD veranstaltete jede Landjugend zuvor eine Mottoparty.

Die Ortsgruppen, welche insgesamt mit den meisten Leuten auf den Parties waren, hatten somit schon mal die ersten Wertungspunkte erkämpft.

Neben zwei Quizrunden mit unterschiedlichen Fragen aus 13 verschiedenen Themengebieten, wo es darum ging möglichst viele davon in einer vorgegebenen Zeit zu beantworten, konnten die Ortsgruppen in insgesamt vier Spielen Punkte sammeln.

Es galt eine Klebebandrolle zu zweit möglichst schnell abzuwickeln, Luftballons mit purer Lungenkraft zum Platzen zu bringen oder möglichst viele Ortsgruppenmitglieder beim Colakastengleichgewicht auf einer Getränkekiste zu platzieren, so dass diese sich ohne fremde Hilfe für 10 Sekunden auf der Kiste halten konnten. Bei allen Spielen konnten interessante Lösungsansätze beobachtet werden, wobei manchmal auch weniger einfach mehr war.

Zum Schluss hieß es dann: Limbo.

Diesen Wettbewerb konnte Mettingen mit einer Wahnsinnsleistung klar für sich entscheiden.

Nachdem der offizielle Teil über die Bühne gegangen war, zogen sich einige Mitglieder des Bezirksvorstandes Tecklenburg mit den fleißigen Helfern des Bezirkes Coesfeld (auf diesem Weg nochmal ein herzliches Dankeschön für eure Hilfe) zur Auswertung zurück.

Ehe Moderator Alexander Baune die Endergebnisse verkündete, wurde den gespannt wartenden Ortsgruppen mit einigen Stimmungsliedern ordentlich eingeheizt.

Den dritten Platz (Gutschein über 200€) konnte sich die KLJB Ibbenbüren erkämpfen, Platz 2 (Gutschein über 300 €) ging an die KLJB Brochterbeck und den ersten Platz (Gutschein über 500€) sicherte sich die KLJB Mettingen, welche sich mit einer Polonaise Richtung anschließender Party verabschiedete. Anschließend wurde mit DJ Placke noch bis in die Morgenstunden gefeiert.

Fazit: Die erste Auflage des BQD war ein voller Erfolg und es wird sicherlich eine Neuauflage (vielleicht schon im nächsten Jahr) folgen!

(Maik Visse)







## KLJB Albersloh ist Feuer & Flamme

Ein großes Highlight für jede Landjugend ist die Aufnahme von neuen Mitgliedern, die Lust haben sich zu engagieren, die Gemeinschaft zu genießen oder einfach nur zu feiern. Diesen Tag der Neuaufnahme am 7. Mai 2016 wollten wir von der Ortsgruppe Albersloh ganz besonders feiern, damit dieser Tag den „Neuen“ im Gedächtnis bleibt. Wir gestalteten in der St. Ludgeruskirche Albersloh einen Jugendgottesdienst der ganz anderen Art und luden die gesamte Gemeinde dazu ein. Die Kirche, geschmückt mit bunten Lichtspielen, zeigte sich von ihrem schönsten Glanz. Kurz vor Beginn füllte sich diese auch rasch mit Gemeindemitgliedern jeden Alters. Die Landjugend-Viertelstunde ließen wir dieses Mal außen vor und pünktlich zu halb acht erklang ein Lied mit den Worten: „Mein Herz brennt...“. Diese Worte zogen sich durch die ganze Messe – Wofür brennt mein Herz eigentlich? Gibt es etwas in meinem Leben wofür ich Feuer und Flamme bin? Kann ich es vielleicht auch in anderen entfachen?

Unser Ziel war es, den neuen Mitgliedern zu zeigen, dass wir bereits für die Landjugend Feuer und Flamme sind und wir in ihnen den Funken für die Landjugend entzünden möchten. Die Messe zelebrierte unser Diözesanpräses Bernd Hante mit einer lockeren und lebhaften Art. Kleine Aktionen, wie Fürbitten in Papierfliegerform, ein kleiner Filmausschnitt und aktuelle Musik zum Thema Feuer & Flamme lockerten den Gottesdienst auf. Jeder nahm die Kirche aus einem ganz anderen Licht wahr und sah, dass Glaube auch ganz anders vermittelt werden kann.

In diesem feierlichen Rahmen nahmen wir schließlich 47 neue Mitglieder in unsere Landjugend auf. Für uns war der Gottesdienst ein Erfolg, da man sehen konnte, dass Kleinigkeiten ausreichen um die Kirche für unsere Generation interessant zu gestalten. Nach einer kleinen Planwagenfahrt zum Kennenlernen, folgte eine große Neuaufnahmeparty, auf der wir unsere neuen Mitglieder gebührend bis in die Morgenstunden willkommen hießen.

(Christof Hülsmann, Sophia Budde)

## Volles Programm in Wadersloh

Zu Ostern gab es wieder bei vielen Landjugenden Aktionen rund um das Osterfest. So auch bei der KLJB Wadersloh, welche am Osterwochenende vier Tage lang volles Programm hatte.

Los ging es für die Landjugendlichen am Karfreitag mit einem Kreuzweg. Das Wetter spielte dieses Jahr auch einigermaßen mit, sodass die ca. 40 KLJB´ler den acht Kilometer langen Weg in Stromberg trockenen Fußes bestreiten konnten. Zum Abschluss versammelten sich die Teilnehmer des Kreuzweges zum gemeinsamen Suppenessen. Damit war der Start in das große Osterwochenende gegeben. Am Samstagmittag wurde das örtliche Pfarrheim für





die gemeinsame Agape Feier mit den Gemeindegliedern hergerichtet. Gegen Abend trafen sich die Landjugendlichen zum gemeinsamen Besuch der Ostermesse. Anschließend ging es dann für alle interessierten in das örtliche Pfarrheim, wo Brot, Wein und Eier gereicht wurden.

Am Ostersonntag ging es stramm weiter mit dem Programm. Das Pfarrheim musste wieder aufgeräumt und das Osterfeuer für den Abend aufgeschoben werden. Das alles war aber kein Problem für die geübten KLJB´ler. Ruckzuck wurde der Getränkewagen aufgestellt, das Zelt für den Grill aufgebaut und das Osterfeuer auf der Festwiese in Wadersloh platziert. Bei Einbruch der Dämmerung kam dann auch das Osterlicht aus der Kirche um damit das Osterfeuer zu entzünden. Zahlreiche Gemeindeglieder und Besucher verfolgten das Geschehen und ließen es sich bei kühlen Getränken und leckerer Wurst gut gehen. Gegen Ende packten dann alle verbliebenen KLJB´ler noch einmal mit an um den größten Teil direkt aufzuräumen.

Nach einer kurzen Nacht ging es am Ostermontag gegen Mittag weiter. Die Festwiese wurde aufgeräumt, das Feuer ein letztes Mal aufgeschoben und Getränkewagen, sowie Grill und Zelt wieder abgebaut. Auch hier bewies es sich mal wieder: viele Hände schnelles Ende!

Dies war auch von Nöten, da um 15:00 Uhr Anpfiff war. Einige Mädels der KLJB spielen auch Fußball und am Ostermontag standen sie im Halbfinale des Pokalspiels. Somit ließen es sich die Landjugendlichen nicht nehmen auf dem Sportplatz vorbei zu schauen und ihre Mädels anzufeuern. Nach einem verdienten Sieg ging es für alle zum „internen Os-

terfeuer“ der KLJB. Dort saß man dann noch lange am Feuer zusammen und lies gemeinsam das Osterwochenende ausklingen.

(Tobias Disselkamp)

## Landjugend Senden stürmt die Küche

Beim Kochabend der KLJB Senden standen Dosenravioli oder Tiefkühlpizza ganz sicher nicht auf dem Speiseplan. Stattdessen wurde der Kochlöffel selber von den Landjugendlichen in die Hand genommen. Unter dem Motto „deutsche Küche“ war alles dabei, was das Herz begehrt. Die Mitglieder der KLJB wurden in kleinen Gruppen eingeteilt und so hatte jeder etwas zu tun. Dank vieler Tipps und Tricks von Andreas Sobbe, gelernter Koch und ebenfalls Mitglied in der KLJB Senden, wurden am Ende des Abends die selbst zubereiteten Gerichte gespeist. Nachdem die Küche auf Vordermann gebracht wurde, ließen die Landjugendlichen den Abend in Ruhe ausklingen. So lässt sich als Fazit sagen, dass es ein gelungener Abend war. Und das mit einer Extraportion Spaß und guten Tipps, die den ein oder anderen dazu veranlassen, in Zukunft selber in der Küche Hand anzulegen und nicht zur Tiefkühlpizza oder Dosenravioli zu greifen.

(Pia Ermann)





Foto: Maik Visse







## Heimat leben - Heimat geben!

Du und ich haben wichtige Bedürfnisse: Sicher zu leben, akzeptiert und geliebt zu werden, sinnvolle Arbeit zu haben und eine Heimat. Und das teilst du und ich mit vielen, vielen Menschen. Das teilst du und ich mit jedem Flüchtling. Sie haben das gleiche Bedürfnis wie du und ich. Sie haben ihre alte Heimat verlassen müssen, um hier eine neue zu finden – das ist die Hoffnung.

Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl, so drückt es Herbert Grönemeyer bereits 1999 in einem seiner Lieder aus.

Eine Geschichte, die du vielleicht kennst, doch ist das nicht die Geschichte, welche du als erstes aus der Bibel hörst. Es ist die Geschichte zweier Frauen, die in ein neues Land ziehen, um genügend zum Leben zu haben. Und das ist mit viel Risiko verbunden. Noimi ist eine Witwe und hat keinen eigenen Rechtsstatus mehr. Rut geht mit ihr und wird später im neuen Land zu der Garantin, dass Noimi in dem neuen Land bleiben kann.

Hier wird das Engagement und Liebe der Rut zur Grundlage der Heimat für Noimi. Es lohnt sich, diese Geschichte im Alten Testament zu lesen. (Buch Rut 1, 6-22)

Heimat – das ist mehr als ein Ort und doch ist sie mit konkreten Orten zu beschreiben, wo ich bleiben darf und kann.

Was ist für dich Heimat und wer ermöglicht dir diese Heimat, wer gestaltet sie mit dir, damit du gerne in deiner Heimat lebst, wohnst, tanzt, arbeitest ...?

**Die diesjährige Arbeitshilfe zur Gestaltung des Erntedankfestes wird ebenfalls unter dem Thema „Heimat“ stehen. Ihr könnt diese in digitaler Version Anfang August in der D-Stelle anfragen oder auf [www.kljb-muenster.de](http://www.kljb-muenster.de) herunterladen.**

Guter Gott,  
wir haben ein Zuhause.  
Wir haben Menschen, mit denen wir gerne  
zusammen sind.  
Freunde, Familie, unsere KLJB.  
Dafür sagen wir dir danke!  
Wir denken aber auch an die Menschen  
die ihr Zuhause verlassen mussten  
wegen Hunger, Krieg, Gewalt und Not.  
Die auf der Suche sind nach einer neuen Heimat.  
Segne alle Menschen, die ihnen Gutes tun.  
Segne alle, die freundlich zu ihnen sind.  
Segne alle, die ihnen helfen, ein Leben in Frieden  
und Glück zu finden.  
Amen

(nach einem Gebet von Guido Hügen  
OSB, Wegzeichen. Ein Gebetbuch für den  
Weg, Neuss 2005, S. 97)

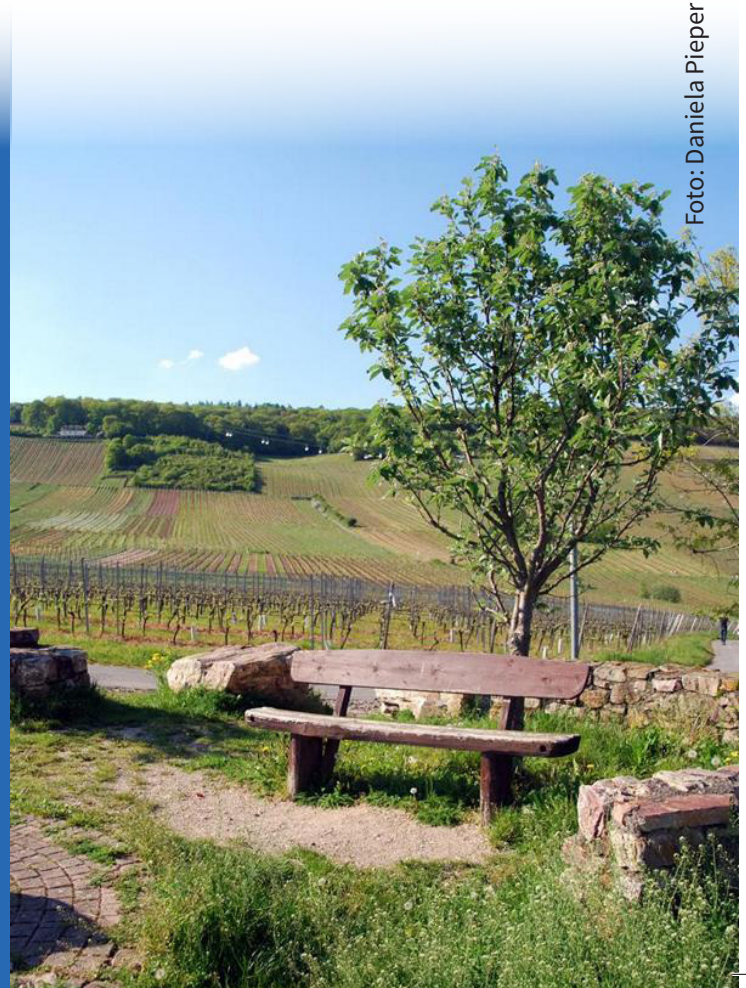


Foto: Daniela Pieper





## Was macht eigentlich ein angehender Azubi zum Landwirt?

Zurzeit sind die Aussichten in der Landwirtschaft ja gerade nicht so toll. So ziemlich jeder der mit der Landwirtschaft zu tun hat, weiß wie es gerade mit den Märkten und der Ansicht der Bevölkerung zur aussieht. Sei es die Diskussion rund um Glyphosat, die großen Mengen an Milch oder TTIP. Dennoch gibt es die oder den Einen, der sich trotz alledem für den Beruf Landwirt interessiert und eine Ausbildung zum Landwirt anstrebt. Der AK anstoss wollte es genauer wissen und hat den angehenden Azubi Jan Lübbert zum Interview gebeten.

### AK anstoss:

Hallo Jan, könntest du dich bitte einmal unseren Lesern vorstellen.

### Jan:

Hallo, ich bin Jan Lübbert, bin 15 Jahre alt und komme aus Neubeckum. Zurzeit besuche ich die zehnte Klasse und mache im Sommer meinen Abschluss.

### AK anstoss:

Uns ist zu Ohren gekommen, dass du nach deinem Abschluss eine Ausbildung zum Landwirt machen möchtest, trotz der momentanen Situation auf den Höfen. Was reizt dich daran?

### Jan:

Eigentlich hab ich mit der Landwirtschaft gar nichts zu tun. Von Haus aus bin ich Dorfkind und komme

nicht direkt vom Land.

Ich war halt als kleines Kind viel bei Freunden, die vom Hof sind und dadurch mit der Landwirtschaft in Berührung gekommen. Sprich auf dem Trecker mitgefahren, wenn Erntezeit war, im Stroh rumgetobt und bei den Tieren im Stall verstecken gespielt. Und als dann mein erstes Praktikum vor der Tür stand, hab ich mich an meine Kindheit erinnert und dran gedacht, wie viel Zeit ich damals bei Freunden auf dem Hof verbracht habe. Somit habe ich mich für ein Praktikum auf einem landwirtschaftlichen Betrieb beworben.

Während des Praktikums war eigentlich ziemlich schnell klar, dass ich eben diesen Beruf erlernen möchte. Das Praktikum hat mir schon so gut gefallen, dass ich dort in den Sommerferien ausgeholten habe und noch den ein oder anderen tieferen Einblick in die Landwirtschaft bekommen konnte.

Außerdem habe ich in den Herbstferien noch ein freiwilliges Praktikum auf einen anderen Betrieb gemacht. Auch dort wurde ich in meiner Entscheidung, den Beruf des Landwirtes zu erlernen, gestärkt.

### AK anstoss:

Was sagten den deine Familie und Freunde dazu, dass du dich zum Landwirt ausbilden lassen möchtest? So ganz ohne Hof?

### Jan:

Meine Familiewarzwarenwenig überrascht, aber es war durchaus absehbar, dass mich der







Beruf des Landwirtes interessiert und ich diesen erlernen möchte. Meine Freunde haben sich erst darüber amüsiert, haben aber dann doch eingesehen, dass ich es ernst meine und Spaß daran habe. Und nun bin ich halt bei meinen Freunden „Jan der Bauer“.

**AK anstoss:**

Und wie war das bei den Betrieben als du dich dort als „Dorfkind“ um einen Ausbildungsplatz beworben hast?

**Jan:**

Am Anfang waren viele überrascht, dass jemand in der heutigen Situation und dann noch ohne Hof, den Beruf des Landwirtes erlernen möchte. Aber dennoch haben sich Betriebe gefunden, die mich ausbilden möchten und mir den Beruf beibringen wollen.

**AK anstoss:**

Hast du denn schon ein Ziel vor Augen was du nach deiner Ausbildung machen möchtest?

**Jan:**

Erst einmal meine Ausbildung bestehen. Die Arbeit mit den Kühen hat mir persönlich am besten gefallen, vielleicht werde ich dann mal auf einen Milchviehbetrieb eingestellt. Aber in dem Beruf gibt es ja auch Möglichkeiten sich weiterbilden zu lassen oder zu studieren. Darüber hab ich mich schon ein wenig informiert. Und rund um den Beruf des Land-

wirtes gibt es ja eine Menge andere Berufe, die mit der Landwirtschaft zu tun haben. Vielleicht ist da ja etwas Passendes und Interessantes für mich dabei.

**AK anstoss:**

Dann bist du ja gerade sehr optimistisch!?

**Jan:**

Ja auf jeden Fall. Ich bin der Meinung, wenn man gut ausgebildet ist und Begeisterung für den Beruf zeigt, findet man (hoffentlich) einen passenden Arbeitsplatz, der einem zusagt und gefällt. Oder vielleicht doch etwas ganz anderes! So ein Auslandsjahr zum Beispiel. Mal um zu sehen wie die Landwirtschaft am anderen Ende der Welt betrieben wird.

**AK anstoss:**

Und wie wäre es mit einem eigenen Hof?

**Jan:**

Das Interesse ist da. Und ich denke einen eigenen Hof zu haben, ihn zu bewirtschaften und zu führen ist sicherlich sehr interessant und abwechslungsreich. Man ist ja sein eigener Chef. (lacht) Aber bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

**AK anstoss:**

Jan, ich merke schon du hast da richtig Lust an der Landwirtschaft, so mit allem Drum und Dran. Vielen Dank für das Interview.

(Tobias Disselkamp)



## Mehr als Kühe streicheln und Trecker fahren!

**Das L in unserer KLJB wird schon immer von engagierten Jugendlichen vertreten, unter denen es nicht gerade ungewöhnlich ist, eine Ausbildung zum Landwirt zu absolvieren. Aber was macht eigentlich ein Landwirt oder eine Landwirtin? In jeder Ortsgruppe kennt man jemanden der solch eine Ausbildung macht und dennoch ist es oft gar nicht so bekannt, wie sie abläuft und was sie beinhaltet.**

Als angehender Landwirt sollte man Interesse an moderner Technik und betriebswirtschaftlichen Vorgängen mitbringen aber auch Spaß am Umgang mit der Natur und Tieren haben. Die Freude am frühen Aufstehen entwickelt sich im Glücksfall mit der Zeit. Als angehender Landwirt sollte man sich bewusst sein, dass man auf dem Weg zum landwirtschaftlichen Allround-Talent viel „malochen“ muss. Die Suche nach einem Ausbildungsplatz zum Landwirt ist schon mal ein meilenweiter Unterschied zu der eines Industriekaufmannes oder KFZ-Mechanikers. Die Betriebe betreiben wie andere Firmen auch ihr eigenes Business, jedoch ist die Suche nach einem Auszubildenden auch die Suche nach jemandem, dem man seinen Hof anvertraut und der für einen gewissen Zeitraum zum Familienmitglied wird. Über die Beratung bei der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen aber auch online kann man auf die Suche nach einem Ausbildungsbetrieb gehen und sich direkt mit den Ausbildern auf den Höfen in Verbindung setzen. Dabei kommt aber nicht jeder x-beliebige Hof in Frage. Der Ausbildungsbetrieb und auch der Ausbilder müssen staatlich geprüft sein. Als Landwirtschaftsmeister erlangt man durch die Meisterprüfung automatisch die Ausbildereignung. Außerdem wird die fachliche Eignung durch ein Agrarwissenschaftliches Studium oder den Abschluss zum Landwirtschaftsleiter erfüllt. Die persönliche Eignung muss sogar mit einem polizeilichen Führungszeugnis nachgewiesen werden.

In den meisten Fällen verbringt der Azubi keine drei Jahre auf demselben Ausbildungsbetrieb sondern teilt die Ausbildungszeit auf mehrere Betriebe auf. Die Betriebe für diese Koppelausbildung müssen in der Regel zu Beginn des ersten Ausbildungsjahres feststehen und die dazugehörigen Ausbildungsverträge vorliegen. Beginn der Ausbildungszeit ist wie bei vielen anderen Berufen auch der 1. August. Neben der praktischen Ausbildung besucht der Azubi natürlich auch die Berufsschule. Unmittelbar nach Abschluss eines Ausbildungsvertrages mel-

det sich der Azubi dazu selbst und auch der Ausbildungsbetrieb sich online für die Berufsschule an. Grundsätzlich muss die allgemeine Schulpflicht erfüllt sein, um als Azubi zu starten. Außerdem kann eine Hochschul- oder Fachhochschulreife dazu berechtigen, die Ausbildung um das 1. Jahr zu kürzen und somit direkt im zweiten Jahr zu starten. Für den Schulbesuch wird man einen Tag die Woche freigestellt und wie in anderen Ausbildungsberufen gibt es eine Zwischen- und eine Abschlussprüfung. Unterrichtsinhalte sind zum Beispiel Pflanzenproduktion „Ackerbau“ und „Futterbau“, Tierproduktion „Rind“ und „Schwein“ und auch Wirtschafts- und Sozialkunde.

Hat der Junglandwirt seine Abschlussprüfung erfolgreich abgeschlossen stehen ihm viele Türen offen. Die einen übernehmen den landwirtschaftlichen Betrieb der Familie, arbeiten als Angestellte eines Hofes oder als Betriebshelfer. Außerdem ist es möglich in Agrarfirmen, im Landhandel, in Saatzucht- und Vermehrungsunternehmen oder im öffentlichen Dienst tätig zu werden. Viele wählen auch ein auf die Ausbildung folgendes Studium. Ob im Bereich Maschinenbau mit Schwerpunkt Landtechnik, Wirtschaftsingenieurwesen im Agri- und Hortibusiness oder Agrarwissenschaften, Absolventen dieser Studiengänge sind überall gefragt. Bei den Herstellern für Landtechnik kann man damit zum Beispiel im Produktmanagement, Vertrieb, Marketing oder der Forschung und Entwicklung eingesetzt werden. Durch die Digitalisierung der Landwirtschaft, auch bekannt als Farming 4.0, sind immer mehr Nachwuchskräfte in der IT-Branche gefragt, gerne mit einem landwirtschaftlichen Hintergrund.

Eins steht fest, man findet nur schwer einen Beruf, der so abwechslungsreich ist wie der des Landwirtes bzw. der Landwirtin. Genauso abwechslungsreich sind eben die Chancen während und nach der Ausbildung. In den letzten Jahren geht es nicht mehr nur darum, die Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft



zu versorgen, sondern auch um nachwachsende Rohstoffe zur Energiegewinnung. Biogasanlagen versorgen zum Beispiel Krankenhäuser und Wohngebiete mit klimaneutraler Wärme. Die ständig neuen technischen und wirtschaftlichen Herausforderungen stellen den angehenden Landwirt vor ein anspruchsvolles Berufsfeld, in dem auch noch die vier Jahreszeiten eine wichtige Rolle spielen. Seit einigen Jahren ist außerdem die Politik und Öffentlichkeitsarbeit zu einem wichtigen Punkt für die Landwirte geworden.

Jugendliche für diesen Beruf zu begeistern ist für die ganze Branche wichtig. Das Bild, welches viele von den Landwirten im Kopf haben, kann durch engagierte Junglandwirte über die verschiedensten Medien verändert werden, besser als es jegliche Fernsehsendung je schaffen könnte.

(Britta Ramschulte)



Foto: Maik Visse





## Segeln auf dem Ijsselmeer



Fünf Tage lang unter vollen Segeln das Ijsselmeer erkunden. Diese Möglichkeit haben wir auch in diesem Jahr wieder für euch.

Fast schon traditionell geht es über das erste Oktoberwochenende hinweg mit Skipper Reinhold und seinem Schiff „Vertrauen“ auf die wilden Gewässer der Niederlande. Die Plätze sind jedoch begrenzt - insgesamt 16 Personen können mit an Board.

Landradde oder Freiboiter? Zeig was in dir steckt und sei dabei wenn es wieder heißt: „Land in Sicht!“

Alle Fragen rund um den Segeltörn beantwortet dir Susanne Wittkamp.

## Wandern auf dem Jakobsweg



„Ich bin dann mal weg!“ So hat Hape Kerkeling sein Buch überschrieben, in dem er seine besonderen Erfahrungen auf dem Jakobsweg erzählt. Zwei Tage auf dem Jakobsweg im Tecklenburger Land - Einfach so!

Zwei Tage Boden unter den Füßen! Zwei Tage miteinander unterwegs! eine echte Alternative.

Macht euch gemeinsam mit dem Arbeitskreis Abenteuer Glaube zwei Tage auf den Weg - Den Jakobsweg. Mitten im Teutoburger Wald habt ihr die Möglichkeit einen Teil dieser besonderen Erfahrungen selbst zu erfahren und dabei die Gemeinschaft zu erleben.

Wir freuen uns auf dich - dein Arbeitskreis Abenteuer Glaube!

## Steuern und Haftung



Ein Abend - zwei Themen. An diesem Abend wird Rechtsanwalt Golo Busch von der BPG Rechtsanwalts-gesellschaft mbH eure Fragen rund um die Themen „Besteuerung von Vereinen“ und „Haftungsrisiken für Vereinsvorstände“ beantworten.

Herr Busch ist Fachanwalt für Arbeitsrecht und einer seiner Tätigkeitsbereiche besteht aus der Beratung von gemeinnützigen Körperschaften.

Bereits in den vergangenen Jahren haben wir diese Schulung gemeinsam mit ihm angeboten und wollen dies, aufgrund der guten Erfahrung, auch in diesem Jahr wieder machen. Der Abend geht von 19:00 bis ca. 22:00 Uhr.

30. Sept. bis 04. Okt. 2016  
ab Enkhuizen (NL)

Kosten: 135,00 €

Anmeldeschluss:  
11.07.2016

Susanne Wittkamp  
0251/53913-18  
suwi@kljb-muenster.de

07. bis 08. Oktober 2016  
Teutoburger Wald

Ausschreibung mit Kosten  
und Anmeldeschluss  
folgt

Bernd Hante  
0251/53913-11  
bh@kljb-muenster.de

14. Oktober 2016  
KLJB-Diözesanstelle

Kosten: 00,00 €

Anmeldeschluss:  
07.10.2016

Doris Schulze Dorfkönig  
0251/53913-13  
dsd@kljb-muenster.de



## AK anstoss on Tour - Düsseldorf

## Home is where the heart is!

## Agrarfahrt 2016



Wir vom Arbeitskreis anstoss möchten zwei Tage mit euch in der Landeshauptstadt Düsseldorf verbringen. Dabei wollen wir tiefer in die Materie Foto und Film eintauchen. Zum einen werden wir eine Führung durch den Medienhafen machen, welche von einem professionellen Fotografen geleitet wird. Dabei geht es darum zu lernen, mit welchen Tricks man die besten Fotos machen kann. Zum anderen steht ein Besuch im Filmmuseum mit auf dem Programm. Natürlich darf aber auch ein abendlicher Rundgang in der Düsseldorfer Altstadt nicht fehlen. Im Preis enthalten sind Übernachtung mit Frühstück, Eintritte und eine Karte für den ÖPNV Düsseldorf.

Im Oktober habt ihr die Gelegenheit euch mit Geflüchteten über das Thema „Heimat“ auszutauschen. Bei gemeinsamen Aktionen wie z.B. Kochen von Gerichten aus verschiedenen Kulturkreisen (im Sinne von „Herrencreme“ meets „Mamounie“) könnt ihr euch über Fragen wie: „Was bedeutet mir Heimat?“, „Wo ist meine Heimat?“ „Ist Heimat nur Gefühl?“ austauschen. Wir erwarten also interessante Gespräche und einen interessanten kulturellen Austausch! Stattfinden wird das Wochenende in Zusammenarbeit mit und im Kloster Gerleve in Billerbeck, die Kosten werden bei 10,00 Euro inkl. Übernachtung und Verpflegung liegen.

Gemeinsam mit euch wollen wir in diesem Jahr ins Rheinland, welches deutlich mehr zu bieten hat, als nur Karneval, den Rhein und Altbier. Doch wir werden nicht nur das Rheinland kennenlernen, auch ein Besuch in unserem Nachbarland Belgien und die Besichtigung des EU-Parlamentes stehen auf dem Programm.

Mit der landwirtschaftlichen Studienfahrt möchten wir die strukturellen und landwirtschaftlichen Bedingungen des Rheinlandes kennenlernen. Wir werden Betriebe besichtigen, die das Bild der Landwirtschaft im Rheinland widerspiegeln und Impulse zur Erzeugung und Vermarktung geben.

15. bis 16. Oktober 2016  
Düsseldorf

Kosten: 30,00 €

Anmeldeschluss:  
02.10.2016

Lars Kramer  
0251/53913-16  
lk@kljb-muenster.de

22. bis 23. Oktober 2016

Kloster Gerleve / Billerbeck

Kosten: 10,00 €

Susanne Wittkamp

0251/53913-18  
suwi@kljb-muenster.de

28. bis 30. Oktober 2016

Rheinland und Belgien

Kosten: 170,00 €

Markus Lütke Enking

0251/53913-17  
mle@kljb-muenster.de



## anstoss

Nr. 2 | Juni 2016

Katholische Landjugendbewegung  
(KLJB) im Bistum Münster e.V.

Schorlemerstraße 11 | 48143 Münster

Deutsche Post AG

Postvertriebsstück

ZKZ: 1436

Entgelt bezahlt



mehr zum AK anstoss und  
zum Förderverein auf  
[www.kljb-muenster.de](http://www.kljb-muenster.de)